Eintracht vom Verletzungspe

ZWISCHENBILANZ: Fußball-Bezirksklassist Lambsheim schließt durchwachsene Vo

LAMBSHEIM. Die bisherige Saison von Fußball-Bezirksklassist Eintracht Lambsheim lässt sich in drei Teile untergliedern: ein guter Start, eine lange Phase unkonstanter Leistungen und ganz schwache Auftritte zum Jahresende. Den Abgang von vier Leistungsträgern konnte der Tabellenneunte nicht adäquat ersetzen.

Es ist schon kurios: Aus den ersten drei Partien holte Lambsheim mit sieben Zählern nur fünf weniger als aus den folgenden elf bis zur Winterpause. „Wenn wir vier, fünf Punkte mehr geholt hätten, wäre ich zufrieden. Aber noch ist alles im grünen Bereich. Es war klar, dass es nach unseren Abgängen keine einfache Runde werden würde", bekennt Trainer Ralf Wieandt mit Blick auf den Verlust der Stammkräfte Masen Shanab, Lukas Arnold, Tobias Hoffmann und Adnan Mujagic.

Von den sieben Neuzugängen erwiesen sich aus unterschiedlichen Gründen bislang nur zwei als große Verstärkungen: Torhüter Sascha Götz, den Wieandt als „guten Rückhalt" bezeichnet, und der 18-jährige Stürmer Giorgio Messina – nicht nur wegen seiner sechs Treffer, sondern auch wegen seiner spielerischen Fähigkeiten: „Er hat voll eingeschlagen und noch viel Potenzial", unterstreicht sein Coach. Ansonsten war die Personaldecke im Angriff arg dünn: Idris Yilmaz wurde aus disziplinarischen Gründen schnell wieder aussortiert, Thiery Kamgue (Muskelriss) fiel wochenlang aus. Der im Herbst hinzugestoßene offensive Mittelfeldmann Armand Ebanda, einst für die U 17 Kameruns am Ball, spielte verletzungsbedingt nur zweimal. Von ihm verspricht sich Wieandt noch einiges, „vor allem im Kreativbereich. Gerade da war der Aderlass vor der Runde ja immens". Mehr erhofft hat er sich vom während der Runde verpflichteten, vielseitigen Mittelfeldspieler Mehmet Usta: „Er ist ein sehr guter Fußballer, spielt aber zu kompliziert." Auch Valon Zequiraj (Abwehr oder defensives Mittelfeld) könne mehr, ihm fehle allerdings wegen eines Beinbruchs in der letzten und zahlreicher Wehwehchen in dieser Saison noch Spielpraxis.

Die Verletzungssorgen waren eine der Ursachen dafür, dass es in der Tabelle stetig bergab ging. Nicht nur die Neuzugänge waren davon betroffen. Burim Kabashay erlitt im zweiten Spiel einen Kreuzbandriss, Daniel Knoll fiel kurz nach seinem Comeback erneut aus. Armend Jasari nach langer Verletzungspause und Yussuf Demirhan nach Auslandsaufenthalt brauchten eine Weile, um wieder zu alter Form zu finden. Hinzu kam, dass der zu Rundenbeginn starke Konstantinos Goulios aus beruflichen Gründen die letzten sieben Spiele nicht bestreiten konnte. „Im Mittelfeld fehlt uns einer, der das Heft in die Hand nimmt, ein Führungsspieler, wie es Goulios teilweise war", klagt Wieandt.

Aufgrund der vielen Ausfälle konnte der Trainer nie eine eingespielte Stammformation auf den Platz schicken. „Wir mussten viel improvisieren. Besonders in der Abwehr musste ich viele Umstellungen vornehmen", verdeutlicht Wieandt. Das habe zur Folge gehabt, dass man sich „als Mannschaft defensiv nicht gut verhalten" habe. Gegen Ende der Hinrunde nahm verletzungsbedingt auch der Konkurrenzkampf ab. „Dadurch konnten sich einige ihrer Stammplätze zu sicher sein", hadert Wieandt. Dies war mit ein Grund dafür, dass es in den letzten drei Begegnungen vor Weihnachten ganz schlecht lief (nur ein Punkt). Vor allem Einstellung und Zweikampfverhalten haben in dieser Phase zu wünschen übrig gelassen. „Gegen Jahresende haben wir uns das versaut, was wir am Anfang aufgebaut haben, weil zu viele Spieler ihre Leistung nicht abgerufen haben", schimpft der Übungsleiter.

Einer der Knackpunkte in negativer Hinsicht war Wieandts Einschätzung nach bereits der vierte Spieltag, als der 4:2-Erfolg über den aktuellen Spitzenreiter Oppau seiner Elf mit Rang drei die beste Platzierung bescherte: „Danach haben einige angefangen zu träumen und wir haben

KOMMENTAR

Mangelnde Konstanz

VON TORSTEN BOEHLKE

Kaum ein Team wurde so hart vom Verletzungspech getroffen wie die Eintracht. Der Kader ist besser als die Punktzahl aussagt.

Lambsheims Trainer Ralf Wieandt steht für realistische Ziele. Sein Team kann aber mehr, als es nach dem guten Saisonstart gezeigt hat. Doch wo geht die Reise der Eintracht nun hin? Nach 14 Spielen ist das nicht leicht einzuschätzen. Von Rang vier trennen den Tabellenneunten ebenso sieben Zähler wie vom vermeintlich ersten Abstiegsplatz. Mit Blick auf die Kaderqualität ist die Mannschaft besser als die aktuelle Punktzahl aussagt. Wohl kaum ein Team wurde in der Hinrunde derart hart vom Verletzungspech getroffen. Als Ausrede für den tabellarischen Sinkflug taugt dies freilich nicht, zumal einige Spieler am Jahresende ihr Leistungsvermögen nicht ausschöpften.

Nach dem Abgang von vier Leistungsträgern hat die Substanz des Kaders zwar abgenommen, die personelle Verbreiterung zahlte sich jedoch angesichts der Verletztenmisere aus – sonst hätte Lambsheim in den letzten Spielen vor der Winterpause kaum eine konkurrenzfähige Mannschaft zusammenbekommen.

Wieandt rechnet damit, dass bis auf Burim Kabashay und Konstantinos Goulios in der Rückrunde alle Spieler wieder an Bord sind. Den Schlendrian, der sich gegen Ende der Hinserie aufgrund mangelnder personeller Alternativen einstellte, dürfte der Coach seinem Team durch den anziehenden Konkurrenzkampf austreiben. Das sollte es ihm erleichtern, eine eingespielte Stammformation zu formen. Mit dieser ist der Eintracht zuzutrauen, dass sie noch zwei, drei Plätze nach oben klettert. Für eine Platzierung in der Spitzengruppe mangelt es der Mannschaft hingegen an individueller Klasse und Konstanz.